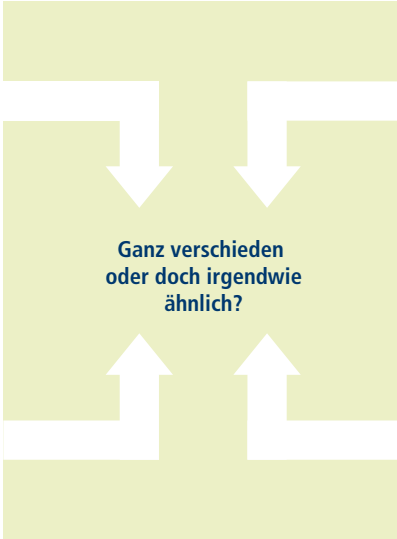


Einführung – Zivilgesellschaft und Engagement

Was bedeutet Zivilgesellschaft?

1 Menschen engagieren sich freiwillig



Unterschiede



Gemeinsamkeiten

Foto (1): Richard Brand/Greenpeace

1 Stichwort: Bürgerschaftliches Engagement

„Es geht [beim bürgerschaftlichen Engagement] nicht nur um die Mitwirkung in Parteien und Verbänden und um die Beteiligung in Organisationen mit sozialen und politischen Zwecken; auch Tätigkeiten im Bereich Freizeit, Sport und Geselligkeit werden hinzugezählt. Qualifizierendes Merkmal dieser verschiedensten Tätigkeiten ist ihr Bezug auf das Gemeinwohl und – neben der individuellen Interessenverfolgung – ihre Verpflichtung gegenüber der Bürgerschaft.“

Quelle: Adloff, Frank. *Zivilgesellschaft. Theorie und politische Praxis*. Frankfurt am Main 2005. 123–124.

2 Stichwort: Bürgergesellschaft

„Die Bürgergesellschaft ist das Leitbild des bürgerschaftlichen Engagements. Bürgergesellschaft beschreibt ein Gemeinwesen, in dem die Bürgerinnen und Bürger auf der Basis gesicherter Grundrechte und im Rahmen einer politisch verfassten Demokratie durch das Engagement in selbstorganisierten Vereinigungen und durch die Nutzung von Beteiligungsmöglichkeiten die Geschicke des Gemeinwesens wesentlich prägen können.“

Quelle: Deutscher Bundestag. *Bericht der Enquete-Kommission „Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements“*. Opladen 2002. 24.

3 Bürgerschaft, Interesse, Gemeinwohl

In einem weiten Sinn sind alle innerhalb einer bestimmten Gesellschaft lebenden Menschen Bürgerinnen und Bürger. Weil es sich hierbei ja zunächst um einzelne Menschen handelt, haben sie natürlich eine Vielzahl individueller Interessen, die sie im täglichen Zusammenleben durchzusetzen versuchen. Aus dem Zusammenleben der einzelnen Bürgerinnen und Bürger in der Gesellschaft folgt, dass sich neben den vielfältigen Einzelinteressen auch übergeordnete gemeinsame Interessen herausbilden. Solche übergeordneten gemeinsamen Interessen, von denen angenommen wird, dass sie jede Bürgerin und jeder Bürger hat, werden als Gemeinwohl bezeichnet. Wie der Begriff andeutet, profitiert von einem Einsatz für das Gemeinwohl die Allgemeinheit. Das Gemeinwohl kann im Widerspruch zu bestimmten Interessen einzelner Bürgerinnen und Bürger stehen. Ein Beispiel: Der Eigentümer und die Eigentümerin eines Industriebetriebs können durchaus daran interessiert sein, aus Kostengründen auf umweltfreundliche Produktionstechnologien zu verzichten – die Allgemeinheit (und letztlich auch der Unternehmer) hingegen profitiert eher von strengen Umweltschutzauflagen, die die Natur schützen und somit für eine höhere Lebensqualität sorgen.

34 Los geht's

1. Ganz verschieden oder doch ähnlich? Besprecht die in 1 dargestellten Beispiele für Engagement und haltet Unterschiede und Gemeinsamkeiten fest.
2. Welche weiteren Formen von Engagement fallen euch ein? Sammelt gemeinsam Beispiele für Engagement. Überlegt dabei, wie und wo sich Personen aus eurer Verwandtschaft und eurem Freundeskreis engagieren.
3. Stellt mithilfe von 1 und 2 in eigenen Worten dar: Was versteht man unter Zivilgesellschaft, und welche Rolle spielt hierbei Engagement?
4. Führt in Kleingruppen Interviews mit Personen, die sich engagieren (Arbeitshilfen 4, 5). Ausgangspunkt sollten diese Fragen sein: Warum engagiert sich diese Person? Welchen Nutzen sieht sie in ihrem Engagement? Tragt anschließend eure Ergebnisse zusammen und vergleicht die Antworten.

Was macht die Zivilgesellschaft aus?

4 „Wir sind die Zivilgesellschaft“



Methode: Mit Karikaturen umgehen

Mit Karikaturen werden einzelne Sichtweisen auf bestimmte Themen, Ereignisse und Sachverhalte in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zugespitzt ins Bild gesetzt. Aus Karikaturen erhält man Hinweise auf die jeweils dargestellte Sichtweise und kann diese näher diskutieren. Hierzu bietet sich ein Dreischritt an:

1. Beschreiben: Was ist dargestellt?
2. Analysieren: Welche Symbole oder Metaphern sind zu erkennen, und was sagen diese aus?
3. Interpretieren: In welchen übergeordneten Zusammenhang ist die Karikatur einzuordnen? Welche Sichtweise wird erkennbar?

5 Stimmen zur Zivilgesellschaft

Bundespräsident Horst Köhler in seiner Berliner Rede am 17. Juni 2008:

„Die Bürgergesellschaft schafft auf vielfältige Weise Zusammenhalt, wie ihn Staat und Verwaltung nie und nimmer organisieren können. [...] Es sollte viel mehr Jubel und Anerkennung geben – vom Blumenstrauß in der Gemeinderatssitzung bis zum Ehrenplatz bei einer Aufführung des Stadttheaters – Jubel und Anerkennung für alle, die sich engagieren und etwas auf die Beine bringen, was dem guten Miteinander dient. Das alles stärkt unsere Bürgergesellschaft und hilft dadurch mit, unsere Vielfalt zu verbinden zu einem guten Ganzen.“

Quelle: www.wir-fuer-uns.de/landesnetzwerk/i12.htm [24.06.09]

Stefanie Kloß und Andreas Nowak („Silbermond“):

Andreas Nowak: „Ich finde, dass man sich (...) solidarisch für die eine oder andere Sache einsetzen sollte. Leider hört man oft den Spruch: ‚Das ist nicht mein Problem!‘“

Stefanie Kloß: „Wir sind sicher auch öfter in der Situation, wo wir selbst so denken. Aber gerade wenn man das an sich selber beobachtet, fällt einem auf, wie doof dieser Charakterzug eigentlich ist.“

Quelle: www.nw-news.de/owl/kultur/3246653_Silbermond_Fuer_uns_ist_Musik_Gefuehl.html

TV-Moderator Cherno Jobatey:

„Ich wuchs auf in einem Teil von Berlin-Charlottenburg, wo man in den Hinterhöfen zwei Mülltonnen zusammenschob, um ein Tor zum Fußballspielen zu haben. Arbeitslosigkeit und Sozialhilfe waren dort keine Fremdworte. Im Prinzip gab’s dort nur Alleinerziehende; die Väter hatten mindestens zwei Jobs oder waren über alle Berge.“

Mein Weg aus jenem Berliner Kiez war gepflastert mit harter Arbeit, aber auch mit glücklichen Zufällen. Und da waren vor allem noch die vielen Helferinnen und Helfer, die erklärten und förderten. Diese Augenöffner, Chancengeber und Möglichmacher hab ich nie vergessen. Ich möchte einfach nur den Staffelstab weitergeben.“

Quelle: www.initiative-zivilengagement.de/buergerinnenbuerger/aktuelles/kinder-jugend/news/artikel/120/cherno-jobatey-einfach-den-staffelstab-weitergeben.html

Los geht’s

1. Was sagt die Karikatur in [4](#) eurer Meinung nach aus? Verknüpft eure Einschätzung mit der Statistik in [6](#).
2. Erklärt mithilfe von [4](#) und [5](#) den Begriff „Zivilgesellschaft“ in eigenen Worten.

6 Warum engagieren sich Menschen?

Motive für das freiwillige Engagement

Ich will durch mein Engagement die Gesellschaft zumindest im Kleinen mitgestalten.

66 %

29 %

5 %

Ich will durch mein Engagement vor allem mit anderen Menschen zusammenkommen.

60 %

35 %

5 %

Mein Engagement ist eine Aufgabe, die gemacht werden muss und für die sich jedoch schwer jemand findet.

44 %

40 %

16 %

Mein Engagement ist auch eine Form von politischem Engagement.

21 %

27 %

52 %

voll und ganz

teilweise

überhaupt nicht

Alle Engagierten ab 14 Jahren

Quelle: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.). *Freiwilliges Engagement in Deutschland 1999–2004*. München 2005. 67.

Methode: Mit Statistiken umgehen

Statistiken bieten eine strukturierte, oftmals grafische Aufbereitung von Datenmaterial. Statistiken können schrittweise erschlossen werden:

1. Klärung formaler Aspekte: Überschrift, Beschriftung, Darstellungsform, Quelle
2. Beschreibung: zentrale Aussagen erkennen und belegen
3. Interpretation: Aussagen in größeren Zusammenhang einordnen